

## **Alfred Bucher Stolpersteinprojekt**

Seit dem Jahr 2023 recherchierte ich, Helena Hummelsheim, ehemalige Schülerin, des Gymnasiums Engelsdorfs, im Rahmen meiner Komplexen Leistung, die ich im Herbst 2024 fertigstellte, zu dem Widerstandskämpfer Alfred Bucher. Das Ziel meiner Arbeit und Recherche lag darin, nachzuweisen, dass Alfred Bucher von den Nationalsozialisten verfolgt wurde und damit zu beweisen, dass er einen Stolperstein verdient. Im Rahmen meiner Recherche arbeite ich mit dem Erich-Zeigner-Haus zusammen.

Das Erich-Zeigner-Haus, ist ein Anlaufpunkt für gelebte Zivilcourage, Toleranz und Weltoffenheit. Der Verein unterstützt und organisiert viele Projekte, die zur politischen und historischen Bildung von Jugendlichen, aber auch jedem anderen beitragen sollen. Ich wurde also auch bei meinem Vorhaben unterstützt und begleitet, so war es mir möglich möglichst viel von Alfred Buchers Geschichte aufzudecken.

Die Recherche begann mit nicht viel mehr als seinen Lebensdaten, seiner Herkunft und seinem Sterbeort. Doch es gelang mir, den Großteil von Alfred Buchers Leben zu rekonstruieren und die Verlegung eines Stolpersteines zu begründen.

Alfred Bucher wurde am 26.01.1898 in Trebsen in der Nähe von Leipzig geboren. Er zeigte viel Interesse für Kunst und auch für Politik. Nach dem 1. Weltkrieg studierte Bucher an der Akademie der Künste in Dresden und schrieb ab 1930 in Leipzig am Kabarett „Die Litfaßsäule“ Texte, die sich gegen den Antisemitismus und den Nationalsozialismus aussprachen.

In dieser Zeit gründete Bucher eine Familie. Er heiratete Elli Bucher (geb. Reiber). Das Paar bekam eine Tochter, Anita. Es lässt sich vermuten, dass Elli Bucher und ihre Familie dem Judentum angehörten. Alfred Bucher war also nicht nur dadurch, dass er sich öffentlich gegen den Nationalsozialismus aussprach, gefährdet, sondern auch durch seine Nähe zum Judentum.

Nach der Machtergreifung Hitlers 1933 floh Bucher ins Exil nach Paris, wo er sich weiter für Kunst und Politik engagierte. 1936 kämpfte Alfred Bucher vermutlich in den Internationalen Brigaden gegen die Franco-Diktatur in Spanien. Wenn er am spanischen Bürgerkrieg teilnahm, war das Buchers erster Widerstand, der über Worte, Schriften und Kunst hinausging. Im Jahr 1938 musste er dann spätestens nach Frankreich zurückgekehrt sein, da in diesem Jahr die Internationalen Brigaden aufgelöst wurden.

Man weiß, dass Bucher 1940 in einem Internierungslager in Florac im Departement Lozère als Forstarbeiter arbeitete. Von dort aus baute er Verbindungen unter anderem mit seinem Landsmann Otto Kühne auf, einem heute sehr bekannten Resistance Mitglied. Er ermöglichte Alfred Bucher, 1942/43 der Resistance beizutreten. Im Lozère wurde die französische Resistance vor allem von aus Widerstandskämpfern bestehenden Gruppen, genannt Maquis, repräsentiert. Diese Gruppen, die relativ unorganisiert waren, versuchten die Kontrolle der Deutschen und des Vichy Regimes im Süden Frankreichs zu untergraben.

Nach überraschend erfolgreichen Kämpfen im Lozère 1944, für die sich drei Maquis zusammenschlossen, um den deutschen Truppen entgegenzutreten zu können, wechselte Bucher, der vorher dem Maquis „Veylet-Kühne“ angehörte, zu dem etwas größerem Maquis „Bir Hakeim“ Die Gruppe „Bir Hakeim“ bestand aus 65 bis 80 Mann. Die Kämpfer machten sich auf den Weg nach La Parade, um dort länger auszuharren. La Parade ist eine kleine Gemeinde auf der Hochebene Causse Méjean und liegt in 993 Meter Höhe. Ein lokaler Gendarm, der die Gruppe Widerstandskämpfer bemerkte, informierte seinen Vorgesetzten über den Maquis auf

dem Weg nach La Parade. Deutsche Truppen aus Mende bewegten sich sofort in Richtung La Parade und erreichten die Hochebene am frühen Morgen des 28. Mai 1944. Die Truppe teilte sich auf und griff die Widerstandskämpfer von zwei Seiten an. Durch dieses Einkesseln gab es nur einzelne Überlebende im Gefecht. Aus Berichten dieser Überlebenden weiß man, dass auch Alfred Bucher am 28. Mai 1944 im Kampf gegen den Nationalsozialismus ums Leben kam. Er wurde 46 Jahre alt.

Zur Erinnerung an die Opfer des Massakers von La Parade errichtete man eine Stele am Eingang des Ortes. Hier findet man Alfred Buchers Namen. Im Herbst 2023 suchte und fand ich diesen Ort und legte an der Stele Blumen nieder. Auf dieser Reise traf ich sogar Madame Philippe, die Großcousine eines Mitkämpfers von Alfred Bucher, die mir viele Ihrer Dokumente zur Verfügung stellte.

Ich arbeitete im Laufe meiner Arbeit auch mit dem „Musée de la Résistance Nationale“ in Champigny-sur-Marne, Paris zusammen. Während meiner Recherche begegneten mir meistens Menschen, die mich gerne unterstützten und mein Projekt gespannt mitverfolgten.

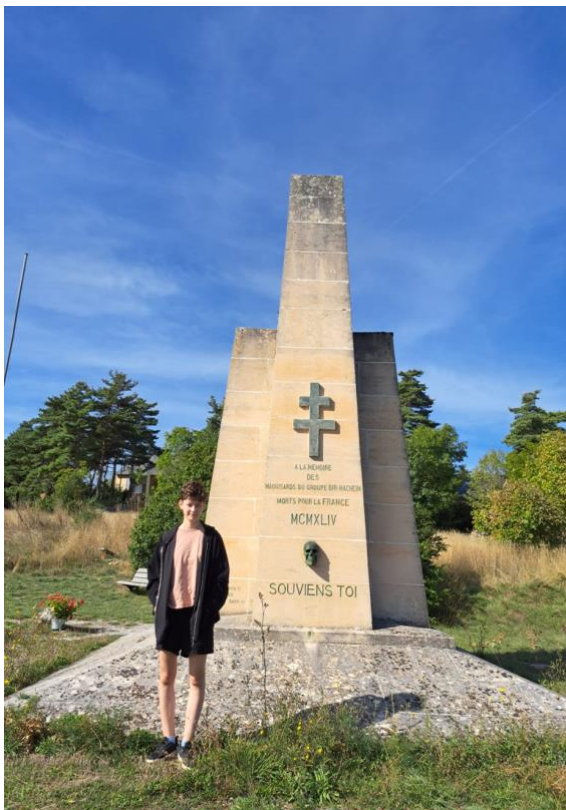
Buchers Frau und seine angeheiratete Familie wurden im KZ Auschwitz von den Nationalsozialisten ermordet, davon erfuhr er wahrscheinlich bis zu seinem Tod nichts. Die Tochter Anita blieb bei ihrem Großvater, doch ihr Schicksal bleibt unbekannt.

Alfred Buchers Leben war geprägt vom Einfluss des Nationalsozialismus, schon in seiner Jugend versuchte er, dagegen anzukämpfen und starb schlussendlich wie viele andere Widerstandskämpfer im Kampf gegen den Fremdenhass, die Unterdrückung und für die Freiheit. Aus diesem Grund konnte ich die Verlegung eines Stolpersteines, die am 23.10. 2025 stattfindet, begründen.

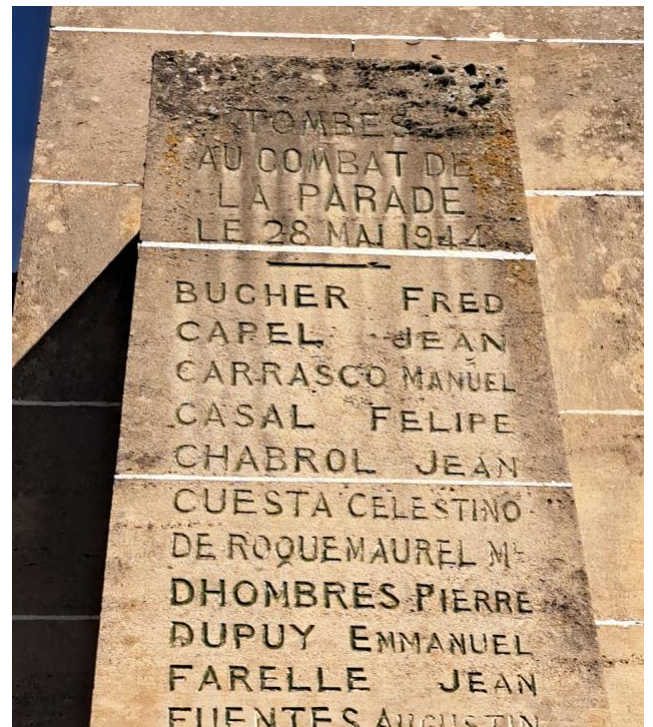
Der Stolperstein für Alfred Bucher kann nun endlich an dem Ort seines Wirkens, vor dem ehemaligen Kabarett „Die Litfaßsäule“ verlegt werden. Der Künstler Gunther Demning, der Begründer der Idee des Stolpersteines, macht es uns möglich, an die verstorbenen und teilweise vergessenen Opfern des Nationalsozialismus zu erinnern. Der Stolperstein gibt dem Widerstand, den Alfred Bucher leistete einen Ort der Würdigung und der Erinnerung.



Ortseingang von La Parade (Stele im Hintergrund)



Quelle: Helena Hummelsheim



Inscript auf der Stele von La Parade